

TEXT UND FOTOS: JÖRG HAHN

ANKUNFT IN LAGOA

Warum wir länger bleiben als José Saramago



Der Frankfurter Journalist Jörg Hahn ist seit vielen Jahren ein Portugal-Liebhaber und regelmäßig in der Algarve zu Besuch. Nun ist er seinem Traum hier zu leben durch den Erwerb eines Stadthauses in Lagoa etwas näher gerückt und berichtet was er dabei erlebt und gelernt hat

Das ist es.“ Drei einsilbige Worte. Eine klare Botschaft. Verbunden war diese knappe E-Mail der Ehefrau mit einem Link zu einem bekannten portugiesischen Immobilien-Portal. Auf der Plattform wurde damals, Anfang des Jahres 2021, ein kleines, offenbar sehr altes Haus in Lagoa angeboten.

Weitere Recherchen führten zu einem Immobilien-Entwickler und dessen Facebook-Seite, auf der bilderreich die mehr als ein Jahr andauernde Verwandlung des Häuschens von einer Beinahe-Ruine zu einer kleinen Schönheit mit moderner Technik hinter einer authentischen Fassade dokumentiert wurde. „Infrastructure is coming in...“, hieß es beispielsweise in einem der Facebook-Posts. „Most of the walls and floors which are over 200 years old see electra and plumbing for the first time“. Das machte Mut und weckte Vorfreude.

„Casa Lanterna“ lautet der Name, den die „Bau-Retter“ dem Haus gegeben haben. Naheliegend, hängt doch in Höhe der ersten Etage eine große – inzwischen mit LED betriebene – alte Laterne.

Es war für uns, eine Familie aus Frankfurt am Main, Liebe auf den ersten (zunächst nur digitalen) Blick. Portugal-Liebhaber sind wir seit vielen, vielen Jahren, seit 15 Jahren kommen wir vor allem immer wieder in die Algarve; eine alte Mühle mit Ferienappartements in Algoz hat es uns angetan.

Aber die wichtigste Frage lautete zunächst: Wie besichtigt man in Pandemie-Zeiten von Deutschland aus ein Objekt persönlich in Südportugal? Wie läuft der Ankauf, mit Makler, Notar? Um es kurz zu machen: Es hat geklappt! Wir trafen auf sehr offene, hilfsbereite Menschen. Freunde vor Ort übernahmen die

erste Besichtigung und bestärkten uns. Noch vor Sommerbeginn vergangenen Jahres wurden wir die Eigentümer von „Casa Lanterna“. Sofort lernten wir die Nachbarinnen kennen, die *vizinhas*; wir mussten wegen eines kaputten Schlosses kurz nach dem Kauf die eigene Haustüre aufbrechen lassen, was uns zusätzliche Bekannte eintrug, denn jeder Passant hatte natürlich einen Tipp für die Lösung unserer misslichen Lage.

Literatur-Nobelpreisträger José Saramago war vor uns in Lagoa, das ist nachzulesen in „Die portugiesische Reise“. Der Autor erreichte damals von Silves kommend unseren schönen Ort, für den er sich jedoch nicht so viel Zeit nahm. Er schreibt: „Durch Lagoa fährt der Reisende ohne längeren Aufenthalt. Für den dortigen Wein ist es nicht die passende Tageszeit,

diesen Wein, der mit dem ersten Glas, wenn der Magen nicht mit einer guten Unterlage gepolstert ist, den Trinkenden sanft einlullt, ihn jedoch, wenn er unvorsichtigerweise weitertrinkt, jählings umwirft. Zudem ist bei diesem Klima höchstens ein Glas Wasser angebracht. Nüchtern geht der Reisende also das herrliche Bildnis der *Nossa Senhora da Luz* in der Pfarrkirche ansehen, eine Machado de Castro zugeschriebene Arbeit, was hoffentlich stimmt, denn dann wissen wir, wem wir für dieses Meisterwerk des portugiesischen Barocks zu danken haben.“ Gerade mal zehn Schritte von uns entfernt also hat Saramago sich, wenn auch kurz, einst aufgehalten! Er fuhr dann zügig weiter nach Estômbar.

Einzug und Kennenlernen von *cidade* und *concelho*: Wir schätzen Lagoa wegen der Herzlichkeit, mit der unter anderem auch ein paar Brocken Portugiesisch anerkannt werden. Eine Frage an *Câmara-Presidente* Luís Encarnação führte prompt zu einer Antwort auf eine E-Mail. Das muss eine deutsche Verwaltung erst einmal hinbekommen. Im Zweifel kann man Luís Encarnação im Café schräg gegenüber vom rosa Haus bei Calu am Tresen auch persönlich treffen.

Die *Câmara Municipal* hat uns im Laufe des Jahres einen Experten geschickt, der über zwei Stunden lang die wenigen Räume untersucht und vermessen hat. Nun haben wir einen schönen Architekten-Plan des Hauses und schwarz auf weiß die Bestätigung, dass unsere „Casa Lanterna“ mit „Rês do chão, 1º andar e sótão cobertura“ vor dem 7. August 1951 errichtet worden ist. Also bevor das erste Bau-

gesetz mit Normen, die nähere Vorschriften für einzelne Bauvorhaben regeln, in Portugal an dem genannten Stichtag im August 1951 in Kraft trat.

Gegenüber der Kirche gelegen, die uns von sieben bis 22 Uhr mit den Glocken begleitet, ist „Casa Lanterna“ nicht zu übersehen, obwohl gerade mal dreieinhalb Meter breit. Die Alten nennen unsere Straße *Rua da Igreja*, obwohl sie schon länger umbenannt worden ist, in *Rua Almeida Garrett*, nach dem großen Romantiker Portugals. Eine Hausnummer gibt es nicht, auch Namen hat niemand an der Tür oder an der Klingel, da wirke noch die Zeit der Diktatur und der PIDE nach, sagte man mir, damals wollte man nicht unbedingt so leicht und schnell auffindbar sein für die politische Polizei.

Ein paar Schritte entfernt liegt ein kleiner Platz (*Largo dos Combatentes da Grande Guerra*) mit Jacaranda-Bäumen und einem Denkmal zu Ehren der in den Kolonialkriegen gefallenen Gemeindemitglieder. Es ist für einen Deutschen durchaus verstörend, von Toten aus den frühen siebziger Jahren des letzten Jahrhunderts zu lesen – als Deutschland mit Franz Beckenbauer Fußball-Weltmeister wurde, sind Lagoenser in Angola, Guinea-Bissau oder Mozambique gestorben. Das macht demütig. Nebenan finden sich Stadtbibliothek und Stadtarchiv.

Zum Atlantik haben wir es zehn Minuten mit dem Auto, der Blick geht in Carvoeiro ins Unendliche, irgendwann käme dann Südamerika. Besonders ist zu erwähnen in diesem Zusammenhang die *Beachcam Carvoeiro* – wenn die

Sehnsucht zu groß wird, kann man von Frankfurt aus nachsehen, wie es am Strand aussieht (beachcam.meo.pt/livecams/carvoeiro). Und im Übrigen kann man/frau auch Familie und Freunde tanzend oder winkend Grüße live vom Strand schicken, dazu reicht es, sich vor die drei blau-rot-weißen-Häuser zu stellen. Die Kamera selbst hängt oberhalb am Gebäude der GNR an der *Rampa da Senhora da Encarnação*.

”

Eine Hausnummer gibt es nicht, auch Namen hat niemand an der Tür

Wir freuen uns jeden Tag, den Traum, in Portugal zu leben, wahr machen zu können, auch wenn wir noch Zeit in Frankfurt verbringen. Wenn die Sprache nur nicht so verflüchtigt schwer wäre.

„Denen, die mir Türen öffneten und Wege zeigten – und auch in Erinnerung an Almeida Garrett, den Meister der Reisenden“, so lautet die Widmung Saramagos im schon erwähnten Buch „Die portugiesische Reise“. Wer in der *Rua Almeida Garrett* (in Lagoa) wohnt, der kann doch gar nicht anders, als dieses Buch ständig in Griffweite zu haben. ▽

